

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

84 (12.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047262)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncenbureau, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustädtyödens.**  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 84. Donnerstag, den 12. April 1894. 20. Jahrgang.

### Die Finanzlage des preussischen Staates.

Der bekannte nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler hat eine gediegene und gründliche Privatarbeit über die Finanzlage des preussischen Staates verfaßt. In seinem der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses vorgelegten Bericht kommt er zu folgenden Ergebnissen:

1) Die Vermögenslage des preussischen Staates ist eine sehr günstige, auch ist die Entwicklung seiner eigenen Einnahmequellen, besonders der direkten Steuern und der Staatsbahnen, eine befriedigende zu nennen.

2) Wenn die Beschaffung der zur Befriedigung der in starkem Steigen begriffenen Staatsausgaben erforderlichen Einnahmen trotzdem in den letzten Jahren schwierig geworden ist und nur durch Aufnahme von Anleihen hat erfolgen können, so trägt daran die Steigerung der Ausgaben und besonders das veränderte Verhältnis der finanziellen Beziehungen des preussischen Staates zum Reiche die Schuld.

3) Die Einschränkung der Anforderungen des Reiches mindestens auf den Betrag der Preußen zustehenden Ueberweisungen und die Sicherung des letzteren vor weitergehenden Ansprüchen ist im Interesse der finanziellen Ordnung im preussischen Staatshaushalt, sowie auch im Interesse des Reiches selbst, durchaus erforderlich.

4) Die so erhebliche Aufzehrung von Theilen der Substanz des Staatsvermögens, wie sie durch Einstellung des Erlöses aus Domänenveräußerungen und der Einnahmen des vormaligen Staatsbankrotts in den Etat zur Befriedigung laufender Ausgaben erfolgt, ist nur dann als berechtigt anzuerkennen, wenn gleichzeitig erhebliche Minderungen der Staatsschuld oder bedeutende Vermehrungen des Staatsvermögens an anderen Stellen des Etats vorgenommen werden.

5) Der große Umfang der staatlichen Betriebsverwaltungen und besonders der Eisenbahnverwaltung bildet durch die schwankenden Ueberschüsse derselben, welche zur Uebernahme dauernder Ausgaben verleiten, ohne daß die zu ihrer Befriedigung erforderlichen Einnahmen genügend sichergestellt sind, eine Gefahr für die dauernde Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt.

6) Deshalb muß im Anschlusse an den Beschluß der Budgetkommission und des Hauses vom 30. Mai resp. 28. Juni 1893 auf eine Aenderung des Gesetzes vom 27. März 1882 (Eisenbahn-Garantiegesetz) gedrängt werden, wodurch der Staatshaushalt und die Staatsfinanzen besser als jeher gegen die störenden Wirkungen der schwankenden Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen des Staates geschützt und der Eisenbahnverwaltung die Lösung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben ermöglicht oder erleichtert wird.

7) Damit ist zugleich die Sicherstellung einer regelmäßigen wirksamen Schuldenentlastung in bedeutendem Umfange als bisher zu verbinden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. April. Der Erzherzog Karl Stefan von Oesterreich, der bei dem Aufenthalte in Pola den Schwarzen Adlerorden erhalten hat, ist das zwölfte Mitglied des alten Erzhauses, das den höchsten preussischen Orden trägt. Außer ihm sind noch Kaiser Franz Josef und die Erzherzöge Karl, Ludwig, Franz Ferdinand, Albrecht, Friedrich, Eugen, Josef, Leopold, Ernst, Rainer und Franz Saluator Ritter des Schwarzen Adlerordens. Erzherzog Karl Stefan ist der Sohn des am 20. November 1874 verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand und ein Neffe des Erzherzogs Albrecht. Sein älterer Bruder, der bereits erwähnte Erzherzog Friedrich, ist der Kommandant des

V. Armeecorps, das sich im September 1893 an dem Kaisermanöver bei Güns betheiligte. Der jüngere Bruder, Erzherzog Eugen, ist Kaiserlicher und Königl. Generalmajor und vertrat in Berlin im Januar 1891 bei der Taufe des Prinzen Joachim den Kaiser Franz Josef. Die einzige Schwester des Erzherzogs ist die Erzherzogin Marie Christiane, Königin-Regentin von Spanien. Erzherzog Karl Stefan ist am 5. September 1860 geboren und hat sich dem Dienst in der Marine gewidmet. Seit langen Jahren in Pola wohnhaft, hat er die verschiedenen Rangstufen durchlaufen und gilt nicht nur als einer der tüchtigsten Seeoffiziere, sondern auch als der zukünftige kommandierende Admiral Oesterreichs; er ist gegenwärtig Kontreadmiral und befehligt diese Stellung seit Oktober 1893, nachdem er als Vizekapitän die zur Schiffsbeförderung erhobene Schulescadre befehligt hatte. Vermählt ist der Erzherzog mit der Erzherzogin Marie Theresia von Oesterreich-Este, seit dem 28. Februar 1886. Er steht à la suite der deutschen Marine.

Die englische Zeitschrift „Notes“ will von einem britischen Marineoffizier erfahren haben, daß der jetzige Herzog von Coburg bei einer Unterhaltung einmal folgende Aeußerung gethan: „Ich habe mich niemals heimlich in England gefühlt. Die englische Race besitzt keine Gefühlswärme, und eine Ader der Sympathie läuft durch das ganze Land. Ich bin deshalb stolz darauf, daß ich direkt vom Hause Hannover abstamme. Meine Liebe und Sympathie wurzeln gänzlich im deutschen Vaterlande, und wenn es sein muß, wird mein Regen stets dem Lande meiner Ahnen zur Verfügung stehen.“

Die „Klabberadatsch“-Affäre beschäftigt die öffentliche Meinung fortgesetzt und das Verlangen nach Aufklärung wird immer lebhafter. Uebrigens läßt sich die Reihe derer, die bisher auf Seiten des „Klabberadatsch“-Redakteurs gestanden haben, bedenktlich. Den thatsächlichen Hintergrund für die Angriffe geben die letzten diplomatischen Verschlebung ab, bei denen Herr v. Radowitz, Herr v. Schöber, Herr v. Moser, Prinz Reuß, Herr v. Baranbiler, Fürst Radoln und Graf Eulenburg betheiligt waren. Nach Ansicht der Gewährsmänner des „Klabberadatsch“ hätten diese Verschlebung ihren Grund in dem System der von ihm angegriffenen Beamten, fähige Diplomaten wegzubehalten und unbedeutende und abhängige Personen an ihre Stelle zu bringen. Die „Kreuzzeitung“ schreibt zur Sache: „Die Nachricht, daß im Reichstage eine Aussprache über die Affäre im „Klabberadatsch“ — Auswärtiges Amt beabsichtigt werde, begegnet starken Zweifeln. Man weiß nicht recht, in welcher Form diese Angelegenheit zur Sprache gebracht werden und zu welchem Zwecke eine solche Diskussion dienen soll. Sie hätte vielleicht beim Etat des Auswärtigen Amtes berührt werden können. Aber im jetzigen Stadium eine solche Interpellation zu stellen, würde sich aus formellen und materiellen Gründen nicht empfehlen. Die Absicht, eine Aussprache herbeizuführen, mag gut gemeint sein, es wird aber schwerlich den Interessen des Landes dienen, daß diese Angelegenheit eingehend im Reichstage erörtert wird.“ — Eine heftige Korrespondenz verbreitet die Nachricht, daß Herr Polstorff, der Redakteur des „Klabberadatsch“, der den Feldzug in seinem Blatte geführt hat, von der Redaktion zurücktreten werde. Jemand eine Venatigung dieser Meldung bringt übrigens die neueste Nummer des „Klabberadatsch“ nicht.

Nach einem aus Boando heute eingetroffenen Telegramm hat Major Leutwein den Hauptling der sogenannten Khaus-Gottentotten, Namens Andreas Lambert, gefangen genommen und wegen des an dem Händler Krebs 1893 verübten Mordes kriegsrechtlich erschließen lassen, sowie den ganzen Stamm entworfen. Lambert's Nachfolger erkannte die deutsche Hoheit an.

Berlin, 9. April. Der Reichstag wird diese Woche die Börsensteuer, die Abzahlungsgeschäfte, die Concurssordnung und das Viehschengegesetz erledigen und am nächsten Montag die Tabaksteuer, am Dienstag die Weinsteuer abthun. Am Mittwoch wünscht das Centrum die dritte Lesung des Jesuitenantrags und dann wird der Schluß des Reichstags stattfinden. — Die Steuerkommission des Reichstags wählte Minteln zum ersten und Baasche zum zweiten Vorsitzenden. Die Stimmung der Mehrheit der Mitglieder ist gegen alle Steuern gerichtet.

Berlin, 10. April. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der Vorlage wegen der Abzahlungsgeschäfte, die mit einigen Aenderungen angenommen wurde, nachdem ein Verzicht der Freisinnigen, sie jetzt noch an eine Kommission zu verweisen, d. h. dort begraben zu lassen, gescheitert war. Morgen stehen Anträge aus dem Hause auf der Tagesordnung.

Im Abgeordnetenhause wurde die Beratung des Eisenbahn-Etats noch nicht zu Ende geführt. Den größten Raum nahm die Erledigung der Petitionen der Eisenbahnbeamten ein, während sonst nur die Leistungen der Eisenbahnen für die Reichspost und die Schienenpreise eine allgemeinere Erörterung hervorriefen. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

### Russland.

Abbazia, 10. April. Kaiser Wilhelm und sein Gefolge sind gestern Abend 8 1/2 Uhr auf der Nacht „Christabel“ bezw. dem Schulschiff „Moltke“ hierher zurückgekehrt. Die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen und der Hofstaat erwarteten Se. Majestät an dem Landungsstege, wo die Feuerwehr mit Fackeln Spalter blüete. Der Strand und das Hotel Quarnero waren glänzend beleuchtet.

Abbazia, 10. April. Zu dem heute bei dem Gouverneur von Glume Graf Batthyany stattfindenden Balle sind Einladungen an die Spitzen der Behörden, die hier weilende Aristokratie, die Mitglieder des kaiserlichen Hofstaates und die Offiziere S. M. S. „Moltke“ ergangen.

Rom, 9. April. Die „Alforma“ begrüßt die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert in Venedig in schwungvollen Worten: Das italienische Volk grüßt die beiden durch die Herzensfreundschaft, die ein gemeinsames Ideal schafft, verbrüdereten Herrscher. Mit der Achtung vor dem Haupte des großen verbündeten Staates mißt sie die wärmste Sympathie für die lebensfrische Natur des jungen Herrschers, der seiner persönlichen Tüchtigkeit und Thatkraft seine großen Erfolge in der europäischen Politik verdankt.

Venedig, 10. April. Der König ist gestern Abend um 10 1/2 Uhr abgereist. Die Bevölkerung bereitet ihm vor seiner Abreise unter den Fenstern des Palats eine großartige Ovation, die auch während der Fahrt zum Bahnhofe sorgfältig wurde. Auf dem Bahnhofe drückte der König dem Bürgermeister seine volle Zufriedenheit über die getroffenen Maßnahmen und die Haltung der Bevölkerung aus.

Venedig, 10. April. Wie nachträglich aus angeblich zuverlässiger Quelle verlautet, sollen Kaiser Wilhelm und König Humbert am letzten Tage ihres Besommens jeins 2 Stunden allein über wichtige politische Angelegenheiten verhandelt haben. (?)

Florenz, 10. April. Der König von Italien ist heute früh zum Besuch der Königin von Großbritannien hier eingetroffen. Die Bevölkerung brachte dem Monarchen lebhaftest Kundgebungen dar.

Florenz, 10. April. Die Königin und der Kronprinz sind heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und vom König empfangen worden. Das Herrscherpaar wurde von einer zahl-

### Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August Koenig.

Wachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich werde ihm die Wahrheit sagen, das bin ich ihm und mir schuldig,“ sagte der Bäckermeister.

„Na, wie Sie wollen,“ entgegnete Kliese. „Wie sind Sie mit dem neuen Miethe zufrieden?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Um, der Mann gefällt mir nicht.“

„Unter uns gesagt, mir auch nicht, aber meine Frau behauptet, er sei ein reicher, vornehmer Herr. Wenn er hier keinen Unfug macht und die Miethe pünktlich zahlt, dann geht mich alles Uebrige nichts an.“

Sie waren bei den letzten Worten ins Haus eingetreten. Der Doktor ging ins Wohnzimmer, um seinen Hut zu holen und Abschied zu nehmen. Die Einladung zu einer Tasse Kaffee lehnte er diesmal ab, indem er dringende Geschäfte vorschob; aber er gab so deutlich zu verstehen, er wolle sie am nächsten Sonntag mit dem größten Vergnügen annehmen, daß die Wirthin es als eine Pflicht der Höflichkeit betrachtete, diesen Wunsch zu erfüllen.

### 11. Gewitterwolken.

„Wissen Sie es schon?“ — Mit diesen Worten trat Klieseburg, von einem Ausgange zurückkehrend, gegen Abend in das Bureau seines Prinzipals.

Habakuk Streicher blickte von seinen Geschäftsbüchern auf und nahm die Zigarre aus dem Munde.

„Was soll ich wissen?“ fuhr er in seiner groben Weise auf.

„Treten Sie munterlich ein und fallen Sie nicht wie eine Bombe ins Zimmer; Sie wissen, daß ich das nicht vertragen kann.“

Der Schreiber ging mit müden Schritten in die Ecke, in der sein Arbeitsplatz hing.

„Was brummen Sie da in den Bart hinein?“ rief der Waller mit wachendem Aerger.

„Ich habe keinen Bart,“ erwiderte Klieseburg, während er den Kopf wuschelte. „Reiben Sie sich doch nicht immer an mir, wenn Sie übel gelaunt sind; ich kann Ihnen nicht alle Unannehmlichkeiten zum Leibe halten!“

„Was soll das nun wieder heißen? Sie fallen mit der Frage ins Zimmer, ob ich es schon wisse. Da soll ich mir nun den Kopf zerbrechen, oder Ihnen gute Worte geben. Welches ist nicht nach meinem Geschmack. Was wird es sein? Etwas Unangenehmes jedenfalls, denn angenehme Nachrichten hinterbringen Sie mir nicht. Rücken Sie nur heraus mit der Sprache oder lassen Sie es bleiben; unangenehme Geschichten erfährt man immer noch früh genug.“

„Namentlich diese!“ sagte der Schreiber, seine Tabakdose aus der Tasche holend, und sein Blick ruhte dabei stehend auf dem plumpen, roten Gesicht seines Prinzipals. „Wenn die Todten wieder aufstehen, fährt manchem ein heilloses Schred durch alle Glieder.“

„Herr, sind Sie verrückt?“ rief Streicher, von seinem Sitz emporfahrend. „Was habe ich mit den Todten zu schaffen?“

„Sagen wir lieber lebendig Begrabene!“ spottete Klieseburg, der mit sichtbarer Behagen und sehr geräuschvoll eine Priele genommen hatte und nun die Spitze seiner Stahlfeder auf dem Nagel des Daumens prüfte. „Wer lebenslanglich ins Buchsthaus eingesperrt wird, ist ein lebendig Begrabener, das werden Sie nicht bestreiten.“

Der Blick des Wallers war starr geworden, die Augen traten aus den Höhlen hervor, fest preßten die Lippen sich aufeinander, und Todesblässe überzog langsam das ganze Gesicht.

„Welter!“ sagte er heiser. „Ich bin neugierig auf die Verwickelungen, die nachfolgen werden.“

„Sie nennen's Verwickelung, weil Sie an die Wahrheit meiner Nachrichten nicht gern glauben wollen,“ fuhr Klieseburg achselzuckend fort. „Aber darum bleibt es doch wahr, daß Franz Ortum begnadigt worden ist.“

Streicher stützte sich mit beiden Händen auf das Schreibtisch — der Sturm, der in ihm tobte, verzerrte seine Züge.

„Das kann nicht wahr sein, weil es unmöglich ist!“ leuchtete er. „Ein zum Tode verurthelter Mörder begnadigt? Aus dem Gefängniß entlassen? Unfinn!“

„Sie haben die neueste Nummer der Zeitung noch nicht gelesen, ich las Sie vorhin.“

„In dieser Nummer steht, daß Franz Ortum begnadigt ist?“

„Begnadigt und bereits aus dem Gefängniß entlassen.“

„Nah, es ist die erste Lüge nicht, die von den Zeitungen in die Welt geschickt wird!“

„Ich wüßte nicht, welches Interesse eine Zeitung daran haben könnte, solche Nachrichten aus der Luft zu greifen,“ erwiderte der Schreiber mit einem Anflug von Hohn. „Die Geschichte muß wahr sein; es wäre zu dumm, sie zu erfinden und eine ganze Stadt damit in Aufruhr zu bringen.“

Der Waller zerließ die Zigarre im Aschenbecher, legte die Hände auf den Rücken und durchmaß das Zimmer einige Male mit großen Schritten.

„Eine solche Begnadigung wäre unverantwortlich,“ sagte er, mit den Zähnen knirschend. „Die ganze Stadt müßte dagegen protestiren und darauf dringen, daß das gefährliche Subjekt wieder eingesperrt wird.“

reichen Menschenmenge auf dem ganzen Wege bis zum Palast Pitti begrüßt.

Florenz, 10. April. Der König und die Königin, sowie der Kronprinz und der Herzog von Aosta trafen gestern Nachmittag der Königin von England in der Villa Fabbriotti einen halbständigen Besuch ab, der einen sehr herzlichen Charakter trug. Später trafen die Königin Victoria der königlichen Familie einen Gegenbesuch ab. Das Königspaar begab sich sodann mit der Königin Victoria nach dem Park Cascine. Morgen Abends reist das Königspaar nach Rom zurück.

Palermo, 9. April. Aus dem Innern der Insel Sicilien wird neuerdings eine gefährliche Gährung gemeldet, die der Thatsache zuzuschreiben ist, daß sich angeblich über 10 000 Personen wegen der vor kurzem stattgehabten Ruhestörungen in den Gefängnissen befinden und etwa 5000 die Flucht nach dem Auslande ergriffen haben, von wo aus die Agitation zu neuen Aufständen geführt werden soll.

Brüssel, 9. April. Ein hiesiges Blatt hatte in den letzten Tagen einen Artikel veröffentlicht, worin der Schah von Persien, der demnächst seine Reise nach Europa antritt, als Dieb, Brandstifter und Mörder bezeichnet wurde. Infolge diplomatischen Einschreitens ist die betreffende Nummer des Blattes beschlagnahmt und gegen den Verfasser des Artikels gerichtliche Klage erhoben worden.

London, 10. April. Portals Bericht über Uganda empfiehlt die Ernennung eines britischen Kommissars für Uganda und der Nachbarländer bis zur Obergrenze von Kavirondo mit einem Staff von 18 britischen Offizieren und 1500 sudanesischen Soldaten, ferner die Ernennung eines Kommissars für Nilos mit 4 Europäern und 60 Sanftfahrern, den Bau der Eisenbahn bis Kulu und eventuell bis zum Victoria Nyanza. Portal befürwortet ferner Maßnahmen für die größere Sicherheit und ein billigeres Transportwesen der englischen Güter, und hält es im Interesse des britischen Handels für geboten, daß die Funktionen der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft als einer politischen und administrativen Körperschaft aufgehoben werden.

London, 10. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Schanghai von heute sind in Hsianfu (Provinz Shen) die Gebäude der französischen Mission von der Bevölkerung niedergebrannt und ins Gefängnis geworfen worden. Die französische Gesandtschaft hat Gegenmaßnahme verlangt.

Christiana, 10. April. Der Correspondent verschiedener schwedischer Provinzialblätter, welcher das Gerücht über die Ausrückung des Kronprinzen von einem bewaffneten Einfall in Norwegen verbreitet hatte, hat dem norwegischen Staatsminister in Stockholm erklärt, daß diese Mitteilung auf einem leichfertigen Gerüchte ohne zuverlässigen Gewährsmann beruht und sich jedes Grundes entbehrend erweisen hat.

New York, 10. April. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Nach einem hier verbreiteten Gerüchte sind 40 Brasilianer von den portugiesischen Schiffen, welche sie an Bord genommen hatten, nach dem Lazareth auf der Insel Martin Garcia geflüchtet. Andererseits verlautet, daß Saldaña da Gama und die anderen brasilianischen Offiziere sich heimlich nach Rio Grande begeben hätten.

Rio de Janeiro, 10. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten wird die Stadt Rio Grande do Sul von 5 Schiffen der Insurgenten bombardiert. Von hier sind gestern deshalb zehn Regierungsfahrzeuge südwärts abgegangen.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Der Kommandant S. M. S. „Helmholtz“ Korv.-Kpt. Walther ist hier eingetroffen und hat das Kommando übernommen. — Lt. z. S. Scharmer hat das Kommando S. M. S. „S23“ übernommen. — Lt. z. S. Semmer hat einen Urlaub bis 22. d. M. nach Schmalzberg bei Wasserleben angetreten. — Lt. z. S. Blomeyer ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Briefl. x. für S. M. S. „Helmholtz“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigieren.

— Kiel, 10. April. Das Schiffsjünglingschiff „Gneisenau“ verließ heute die Werft und unternahm eine Probefahrt. Nach der Rückkehr legte das Schiff um 1 Uhr vor Bellevue zu Anker und salutirte die Admiralsflagge des Wachtschiffes „Bellin“, welches mit dem üblichen Salut antwortete. Das Wachtschiff „Bellin“ erhält zur Zeit einen neuen hellgrauen Anstrich.

— Berlin, 10. April. S. M. S. „Arde“, Kommandant Kapitänleutnant Hartmann, ist am 10. April auf den Seydellen angekommen und will am 15. April die Reise nach Sansibar fortsetzen.

— Danzig, 9. April. Auf der neuen Werft von F. Schläpau in Danzig ist vor kurzem die kais. österreichische Yacht „Mtramare“ fertiggestellt worden, welche für die Benutzung der Kaiserin und Aufnahme eines größeren Gefolges derselben gänzlich umgebaut und besonders eingerichtet worden ist. Die „Mtramare“ ist ein Radkammer mit unserer kais. Yacht „Kaiserablen“, auch von fast denselben Größenverhältnissen. Den neuen Anforderungen entsprechend, mußte das Schiff, um größere Seereisen zurücklegen zu können, eine moderne Maschinenanlage mit entsprechend geringem Kohlenverbrauch erhalten. Die Maschinenleistung ist durch den Umbau von 1800—2000 Pferdekraften auf 3000—3200 Pferdekraften gesteigert, dabei der Kohlenverbrauch auf die Hälfte reduziert, sodaß eine doppelt so große Strecke zurückgelegt werden kann, wie vorher, und bei gleichen Dampfstunden eine jährliche Ersparnis an Kohlen von 60000 M. erzielt wird. Hierbei ist

das Gesamtgewicht der neuen Maschinenanlage um etwa 95 Tonnen geringer, als das der alten. Auf Anordnung des Hofmarschallamts ist das Innere der Räumlichkeiten für die höchsten Herrschaften, auf das eleganteste ausgestattet und gänzlich umgebaut. Mit Rücksicht auf einen längeren Aufenthalt im Orient sind wunderbare Bäder, Eismaschinenanlagen und gelüftete Probierräume, Desinfektionsanlagen usw. und eine geradezu feenhaft elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume eingerichtet, mit einem Wort es ist außer dem Kumpfe ein vollständig neues Schiff entstanden, welches mit den zur Verfügung ausländischer Majestäten stehenden Yachten voll auf konkurrieren kann, der sehr umfangreiche Ausbau des Schiffes ist von der Elbinger Firma in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 8 1/2 Monaten ausgeführt. Durch den Umbau und die neue Ausstattung der Yacht ist deren Gewicht um ca. 120 Tons vermehrt, aber trotz des größeren Tiefganges eine Geschwindigkeitssteigerung von 1 Knoten gegen früher erzielt. Die neuen Maschinen und Patentgeschleppräder arbeiten bei vollem Gange fast geräuschlos. Die Yacht „Mtramare“ wird morgen nach Pola in See gehen und nach Ankunft der Kaiserin von Oesterreich zur Verfügung gestellt werden. (W. 3.)

### Kotales.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vize-Admiral Hollmann, trifft am Dienstag den 17. d. M. in Begleitung des Wirtl. Geh. Admiraltätsrathe Perels und des Korv.-Kapt. Jaeschke hier ein, um an den darauf folgenden Tagen die Garnisonanstalten und Einrichtungen pp. zu besichtigen. Am 15. d. M. besichtigte Se. Excellenz in Gutzhafen einzutreffen und am 16. daselbst eine Besichtigung der Baukörpern und Anlagen der Marine vorzunehmen.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Der durch Allerh. Kabinetts-Ordre vom 9. April à la suite der deutschen Marine gestellte Herzog der Abruzzen der jüngste Sohn des verstorbenen Herzogs von Aosta. Letzterer hatte 3 Söhne, Emanuel, Herzog von Aoulten, Viktor, Graf von Turin und den Herzog der Abruzzen Ludwig Amadeus Joseph Maria Ferdinand Franz. Der Herzog der Abruzzen ist 1873 im Januar geboren, ist also erst 21 Jahre alt und belobet den Rang eines Oberleutnants in der italienischen Marine. Mit ihm ist die Zahl der à la suite der deutschen Marine stehenden fürsichlichen Personen auf 5 angewachsen. Der erste Fürst, welchem diese Auszeichnung zu Theil wurde, war der König Oskar II. von Schweden und Norwegen. Im Jahre 1890 wurde dann der damalige Vizeadmiral Kapitän jehige Kontrabandier Erzherzog Karl Stefan von Oesterreich à la suite der Marine gestellt, nachdem er kurz zuvor unserer Stadt einen Besuch abgestattet hatte. In den allerletzten Tagen ist der Prinz-Admiral, der in Pola garnisonirt, anlässlich der Anwesenheit des Kaisers daselbst mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet worden. Im Juli 1892 wurde der Kaiser von Rußland Alexander III. gelegentlich des Kieler Besuches und endlich im Januar 1893 der damalige Herzog Alfred von Edinburgh, jehige Herzog von Coburg-Gotha à la suite der Marine gestellt. Die jetzt erfolgte à la suite-Stellung des Herzogs der Abruzzen ließ sich kaum vermeiden, nachdem Oesterreich, England und Rußland durch Angehörige ihres Herrscherhauses unserer Marine näher getreten war.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Es sind komdt: Zahlm.-Asp. Schiewer zur II. Matrosen-Division, Zahlm.-Asp. Krause zum Vell.-Amt, Zahlm.-Asp. Schelke zur Stationskasse, Zahlm.-Asp. Budor und Zahlm.-Asp. Wähling zur Intendantur. Zahlm.-Asp. Bebelnd zur II. Torpedo-Abtheilung (später „Hilberbrand“, Zahlm.-Asp. Kunz verbleibt an Bord S. M. S. „Stein“, Zahlm.-Asp. v. Hartwig an Bord S. M. S. „Brandenburg“ und Zahlm.-Asp. Landgraf an Bord S. M. S. „König Wilhelm“, Zahlm.-Asp. Radtke ist für S. M. S. „Comet“ designirt.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Das Panzerfahrzeug „Drummer“ hat gestern Nachmittag eine mehrtägige Kreuztour angetreten. Poststation bleibt Wilhelmshaven.

§ Wilhelmshaven, 11. April. S. M. S. „Seewulf“ ging heute Morgen 6 Uhr von Schilling Röhde aus in See.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Die Ab. „Wacht“ und „Pfeil“ sind gestern Nachmittag nach Kiel abgegangen, um dortselbst in den Geschwaderverband einzutreten. Morgen werden die Schiffe zuvor auf Seelarheit besichtigt. — Heute Morgen 10 Uhr fand die Seelarbesichtigung S. M. Verm. Fahrzeug „Albatros“ statt.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Die Lawn Tennis-Plätze des Garnisonplatzes sind wieder in Benutzung genommen.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Das Musikcorps der II. Matrosen-Division wird sich Mitte Mai nach Wilschhausen begeben, um dort die Musik für das 4 Tage dauernde Schützenfest zu stellen. Wilschhausen, die älteste Stadt des Oldenburglandes, hat auch den ältesten Schützenverein des Herzogthums.

§ Wilhelmshaven, 10. April. Das königliche Gymnasium wird im laufenden Sommerhalbjahr von 246 Schülern besucht. Davon entfallen auf die Gymnasialklassen 186, auf die Vorklasse 60 Schüler. An dem Ersatzunterricht für die vom Griechischen dispensirten Schüler der Untertertia nehmen 9 Schüler theil. Die Frequenz der einzelnen Klassen ist folgende: D.-I: 7, U.-I: 6, D.-II: 11, U.-II: 12, D.-III: 10, U.-III: 32, IV: 28, V: 40, VI: 40, 1. Vorl.: 26, 2. Vorl.: 14, 3. Vorl. 20. — An Stelle des wissenschaftlichen Hilfslehrers Kosack ist Dr. Schilling

berufen, der dem Gymnasium zugleich zur Ableistung der zweiten Hälfte des Probejahres überwiesen worden ist. Dem Professor Folke ist ein monatl. Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt worden.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Das erste ausverkaufte Haus in dieser Saison brachte gestern Lindau's bedeutendstes Schauspiel „Der Andere“. Die gewaltige Aufregung, welche dieses Drama in allen Kreisen der Gesellschaft hervorgerufen hat, ließ von vornherein ein außergewöhnlich lebhaftes Interesse auch bei uns erwarten. Das, was dem Drama seine hohe Bedeutung giebt, ist das seelische Problem, das Lindau hier mit mehr Kühnheit als Wahrscheinlichkeit aufstellt, das Problem nämlich, daß ein durch Ueberanstrengung überreizter Mensch schließlich in einen Zustand hochgradiger Nervosität verfallen könne, in welchem sich sein Inneres vollständig in 2 Individuen spaltet derart, daß der eine, so lange er die Herrschaft hat, absolut nichts weiß von dem Anderen und umgekehrt. Er sucht seine Behauptung zu beweisen an dem Staatsanwalt Dr. Hallers. Er ist mit Arbeiten überhäuft und dadurch hochgradig nervös. S. schickt zum Arzt, der die Krankheit für nicht unbedenklich und einen sofortigen Urlaub für erforderlich hält. Der Arzt ist kaum fort, da hört der Staatsanwalt Klavier spielen über sich. Es rührt von einer Dame her, die er liebt. Er versucht zu schlafen, da packt ihn die Nervosität, er beschließt in Zudringen, kämpft mit dem Schlaf und in diesem halbawachen Trauzustand durchwandert er verfürzt und taumelnd das Zimmer, löst die Lichter, zieht sich den Rock seines Schreibern an und begiebt sich schließlich in einen Keller, in welchem sein Verbrecher verkehrte. Hier verabredet er — immer noch im Trauzustand — mit 2 schweren Verbrechern einen Einbruchdiebstahl, den sie in seiner eigenen Wohnung ausführen wollen und auch ausführen. Der Staatsanwalt selbst betheiligt sich am Einbruch und nimmt das Geld, das ihm sein Complice zufließt. Er taumelt weiter, zieht den Rock seines Schreibern aus und den selbigen an, legt sich wieder auf den Stuhl, den er vor 6 Stunden verlassen, und schläft ein. Als er später nicht ohne Mühe zum Erwachen gebracht wird, weiß er von alledem, was mit ihm nach dem Wachen des Lichtes vorgegangen, nichts, rein garnichts. Er ist in der Kleidung seines Schreibern ein völlig Anderer gewesen. Er verbirgt nun allen Ernstes seinen Complicen, der natürlich die Krankheit des Staatsanwalts für eine geschickte Falle hält. Mit Hilfe des Arztes wird schließlich durch Benutzung des Hypnotismus allmählich das Erinnerungsvermögen an die Vorgänge im Verbrecherkeller wieder wachgerufen, es dämmert immer mehr und mit dem Rufe: „Ich verliere den Verstand“ sinkt er in die Arme des Arztes, der schließlich als Hilfsmittel Ruhe und Einsamkeit anwendet. — Noch nie ist über ein Schauspiel mehr debattirt worden, als über dieses. Ob Lindau's Hypothese richtig ist, ob sie auch nur die Wahrscheinlichkeit für sich hat, darüber ist von Gelehrten, Ärzten sowohl als Juristen vielfach hin- und hergestritten worden. Sie hat manches für sich, gewiß aber noch mehr gegen sich. Das ganze Schauspiel beruht einzig und allein auf der Person des Staatsanwalts. Nicht einen Charakter ausgeprägten Charakter zeichnet uns der Dichter, sondern einen temporär gefügten Menschen. Sämtliche übrigen Figuren haben sekundäre Bedeutung; die Frauenrollen treten fast ganz in den Hintergrund. Die Darstellung hing unter diesen Umständen ganz wesentlich von dem Interpreten des Staatsanwalts, Herrn Balzer, ab. Was dieser gestern an seinem Ehrenabend leistete, übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Wir haben Herrn Balzer in der Ehre, in Sobom's Ende und in der Heimath gesehen — nie aber mit so durchschlagendem Erfolg als gestern. Und dazu hatte er selbst das Beste gethan. Man merkte es am Spiel, an Sprache, Gestik und Haltung, er hatte die umfangreiche und die höchsten Anforderungen stellende Rolle gründlich studirt und sie nach Mitterwurgers Vorbild gestaltet zu einer Figur, die uns von Anfang bis zu Ende in höchster Spannung hielt. Thatächlich war „Der Andere“ im Verbrecherkeller nach Sprache, Haltung, Ausdruck ein völlig anderer als der Staatsanwalt im 1. und 3. Akt. Hier das Richtige zu treffen, war eine ungemein schwierige Aufgabe, die Herr Balzer in für unsere Verhältnisse durchaus befriedigender Weise löste. Von ganz unbedeutenden Kleinigkeiten abgesehen, fand sich nichts an diesem Dr. Hallers auszuweisen. Geradezu großartig war die Schlußscene des 1. Aktes, wo die Nervosität in ihrer höchsten Potenz den Staatsanwalt schüttelt und mit sich fortzieht trotz heftigen Sträubens. Das Spiel ohne Worte wirkt hier wie auch im 4. Akt aufregend, erschütternd. Auch die Maske war vorzüglich gewählt. Am Schluß jeden Aktes, ja oft bei offener Scene wurde der Darsteller wiederholt applaudirt und mußte nach jedem Akt schluß mehrmals vor die Rampe treten. Wir gratuliren Herrn Balzer zu diesem schönen Erfolg und wollen hoffen, daß noch recht viele diesem folgen werden. Neben Herrn Balzer verdient zunächst Herr Gothe erwähnt zu werden, der den alten Professor Feldermann mit diesem Verständnis zeichnete. Auch der Polizeikommissar Weigert des Herrn zum Buch, der noch in letzter Stunde eingesprungen war, hatte Anspruch auf Anerkennung. Daß auch der Humor, soweit dies innerhalb des Rahmens eines Dramas möglich ist, zu seinem Rechte käme, dafür sorgte Herr v. Schiffner als „Wirth zur lahen Ente“. Die Damen waren gleichfalls auf ihrem Platz. Fr. Walden spielte die „Charlotte“ mit täuschender Porträtkreuz, Fr. Hoffmann fand den weichen welschmerzelnden Ton, der

„So große Furcht haben Sie vor ihm?“ höhnte Knideburg, der jede Bewegung seines Prinzipals mit schadenfroher Miene beobachtete.

„Ich? Was habe ich denn mit dem Kerl zu schaffen?“

„Sie waren damals Hauptzeuge gegen ihn!“

„Und ich hasse ihn heute noch,“ rief Streicher, seiner Wuth Luft machend. „Was kann er mir anhaben? Er soll nur wagen, mich anzugreifen, oder ein böses Wort über mich zu sagen; die Polizei hat ihn sofort wieder an Kragen. Ich ihn fürchten?“ fuhr er mit einem erzwungenen Lächeln fort, das spöttisch klingen sollte. „Er hat alle Ursache, sich zu verkrühen und mir aus dem Wege zu gehen! Ich bezweifle nicht, wie Sie eine solche Behauptung aussprechen können!“

„Sagen Sie, was Sie wollen, mich werden Sie nicht überzeugen, daß Sie keine Furcht vor ihm haben,“ erwiderte der Schreiber, der mit den knochigen Fingern auf seinem Pulte trommelte. „Und aus dem Wege geht Ihnen Grimm auch nicht, Sie werden sich auf seinen Besuch gefaßt machen müssen.“

„Glauben Sie das? Gut; wenn er kommt, werde ich ihm schon zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat; geht er dann nicht sofort, so schide ich zur Polizei, die wird ihn schon hinausbefördern. Jetzt arbeiten Sie, lassen Sie die Knochen nicht auf dem Pult herumspazieren; wenn Sie Tambour werden wollen, habe ich nichts dagegen, aber dann füttere ich Sie auch nicht mehr.“

„Könnte ich's werden, ich nähme heute noch den Tausch mit Freuden an!“ seufzte der Schreiber.

Der Wacker war vor seinem Pult stehen geblieben und zündete eine neue Zigarre an; aber so sehr er sich auch bemühte, ruhig zu erscheinen, das Zittern seiner Hände verräth doch, daß der Sturm in seinem Innern noch nicht ausgetobt hatte.

„Ich möchte Sie als Tambour sehen,“ höhnte er. „Die Straßenjungen kiesen allesamt Ihnen nach. Ehe wir dieses Kapitel schließen, will ich Ihnen noch Etwas bemerken — achten Sie wohl darauf, daß Sie es nicht vergessen! Es könnte der Fall eintreten, daß der entlassene Juchthäusler mich angreift; hüten Sie sich alsbald, seine Partei zu ergreifen und mit ihm ein Bündniß zu schließen! Wenn Sie diese Warnung vergessen, mache ich von den Papieren in meinem Pulte Gebrauch.“

„Also doch Furcht!“ spottete Knideburg, in dem großen Geschäftsbuche blätternd. „Wenn Sie keine Furcht hätten, würden Sie nicht drohen. Uebrigens könnte es Ihnen keine Ehre machen, wenn ich einmal erzählen wollte, wie Sie zu den Papieren gekommen sind.“

„Habakuk! Streicher wollte eine grobe Antwort geben, als sein Blick auf den Doktor Riese fiel, der im Rahmen der offenen Thür stand.“

„Se, was wollen Sie hier?“ fuhr er den Eintretenden an.

„Weshalb klopfen Sie nicht an?“

„Gut gerückt, Löwe!“ lachte der Doktor. „Gernoch, gemacht, werthe Herr! Wenn Sie mich beschlingen wollen, sagen Sie mir es vorher, damit ich die Stiefel ausziehe; das alte Leder möchte Ihnen zu schwer im Wagen liegen.“

„Ich verlange von jedem anständigen Menschen, daß er anknöpft, ehe er die Thür öffnet,“ braute der Wacker auf.

„Und ich verlange von jedem anständigen Menschen, daß er „Herin!“ ruft, wenn ich anknöpfe,“ erwiderte Simon Riese, indem er seinen Hut auf den Tisch legte und den Terminaleuder hervorholte. „Sind Sie nun bereit, über die Angelegenheit, in der ich komme, mit mir zu verhandeln?“

„Se nachdem die Angelegenheit ist.“

„Eine Klagesache des Alerers Felicit Müller — ich bin bevollmächtigt, ihn zu vertreten.“

„Ah so!“ spottete Streicher. — „Ich hatte noch keine Ahnung davon, daß Sie Winkeladvokat sind. Was wollen Sie von mir?“

„Sie haben meinen Klienten in der Berechnung Ihrer Provision überbottelt; Sie berechneten ihm das Doppelte von dem, was Ihnen gesetzlich zufließt.“

„Nah, das Gesetz zieht bei solchen Berechnungen keine Schranken, der Professionspakt beruht auf gemeinschaftlicher Uebereinkunft.“

„Die in diesem Falle nicht stattgefunden hat. Mein Klient fordert das zwiefel gezahlte Geld zurück.“

„Er soll mir vorher beweisen, daß er zwiefel gezahlt hat.“

„Das könnte nur auf gerichtlichem Wege geschehen.“

„So mag er diesen Weg beschreiten.“

„Wenn Sie nicht anders wollen, wird das allerdings geschehen,“ sagte der Doktor gelassen. „In diesem Falle aber wird der Alerer Müller noch weiter gehen und Ihnen beweisen, daß er mit der Wiese, deren Verkauf Sie vermittelt haben, betrogen worden ist.“

Ein unbeschreiblicher Jahn leuchtete aus den rüchlichen Augen des Wackers, der dem kleinen Manne eine mächtige Rauchwolke ins Gesicht blies.

„Wenn das wirklich der Fall wäre, wem könnte dann ein Vorwurf daraus gemacht werden?“ fragte er. „Ich habe den Verkauf nur vermittelt, mein Eigenthum war die Wiese nicht, die Heinrich Müller vor dem Ankauf zu jeder Tages- und Nachtzeit besichtigten konnte. Der Mann hat keine Frage im Saal gekauft. Wenn er so wenig von einer Wiese versteht, daß er ihren Werth nicht schätzen kann, so soll er den Bauernknecht an den Nagel hängen und etwas anderes werden! Das Gericht wird ihn anschlagen, wenn er mit dieser albernen Klage heraustrüdt.“

(Fortsetzung folgt.)

mancher Dame der Halbwelt anhaftet, vortrefflich. Es freut uns, daß wir nach dieser großen Noth die das Urtheil, das wir am Schluß der vorigen Saison über das Scherbar'sche Ensemble gefällt haben, heute mit gutem Gewissen wiederholen können. Klüßig, fleißig, energisch und soviel als möglich den Wünschen des Publikums Rechnung tragend, so war damals Diresktion und Ensemble, so sind sie auch heute noch. Und darin liegt die Gewähr auch für eine weitere Reihe von Erfolgen.

**Wilhelmshaven, 11. April.** Entener von gewaltiger Größe überbrachte uns heute ein hiesiger Kaufmann. Die Eier stammen aus Greetfel in der Krumbörn und wegen die Kleinigkeit von 1/4 Pfund pro Stück. Der Ueberbringer fügte noch hinzu, daß der Besitzer des fruchtbarsten Entenstammes dem Bunde der Landwirthe nicht angehört.

**Wilhelmshaven, 10. April.** Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder, welche seit dem 10. Dezember 1890 seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft worden sind, sollen nur noch bis Ende Juni 1894 zur Frankung von Postsendungen zugelassen werden. Vom 1. Juli 1894 ab verlieren die bezeichneten Werthzeichen ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indessen gestattet sein, vom 1. Juli 1894 ab die alsdann noch nicht verwendeten Werthzeichen bis spätestens Ende Dezember 1894 nach dem Nennwerth des Stempels gegen Freimarke zu 10 oder 3 Pfg. bei gleichzeitiger Rückempfang des Betrages der Herstellungskosten von 1 Pfg. für den Briefumschlag und 1/2 Pfg. für das Streifband umzutauschen. Ist nur ein einzelnes Streifband umzutauschen, so muß die Vergütung von Herstellungskosten unterbleiben. Ebenso kommen bei dem Umtausch einer größeren nicht durch 2 theilbaren Zahl von Streifbändern für das überschüssige Exemplar Herstellungskosten nicht zur Erstattung. Die Posthilffstellen und die amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen haben sich mit dem Umtausch nicht zu befassen. Postsendungen, welche etwa nach dem 30. Juni 1894 noch in Briefumschlägen und Streifbändern der gedachten Art ohne anderweitige Frankung aufgegeben werden, sind den Behörden unter Hinweis auf die Ungültigkeit der verwendeten Werthzeichen zurückzugeben oder, wenn dies nicht ohne Weiteres thunlich sein sollte, als unfrankirt zu behandeln. Auf gestempelte Briefumschläge und Streifbänder der älteren Ausgabe, welche ihre Gültigkeit bereits am 1. Februar 1891 verloren haben, und welche seit dem 1. Juli 1891 nicht mehr umgetauscht werden, sowie auf Rohrpost-Briefumschläge erstreckt sich diese Anordnung nicht. Vom 1. Januar 1895 ab sind die Verkehrsanstalten auch zum Umtausch der neueren Briefumschläge und Streifbänder nicht mehr befugt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**+ Hooftiel, 10. April.** Herr Nebenlehrer Schilt hierselbst ist zum Hauptlehrer in Hengsterholz (Amt Delmenhorst) ernannt.  
**Feber, 10. April.** Wie zu erwarten stand, war die gefirgte Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn, zu der sich die besten Sängereine von Barel und Feber vereinigten hatten, so zahlreich besucht, wie kaum ein Konzert zuvor; aus der Stadt und der Umgegend hatten sich alle Musikfreunde eingefunden, um des seltenen Genusses eines solchen Konzertes theilhaftig zu werden.

**Oldenburg, 10. April.** Das diesjährige Erabrennen wird unter dem Ehrenpräsidium S. R. H. des Erbgroßherzogs Friedrich August von Oldenburg am 20. Mai Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Donnerschwer Exerzierplatz stattfinden.

**Oldenburg, 10. April.** In Meyer's Elenglekerie hatten mehrere Arbeiter in übermäßiger Weise dem Branntwein zugesprochen, so daß sie ihrer Sinne nicht mehr ganz mächtig waren. Der Former Weber legte sich alsbald in herausstem Zustand in einen Haufen Stroh, welches zum Verpacken der fertigen Gussstücke dienen sollte. Der Strohhaufen wurde nummehr von den

übrigen angezündet und stand zugleich in hellen Flammen. Mit genauer Noth konnte darauf Weber noch eben aus dem Feuer gezogen werden, aber seine Kleider waren bereits angebrannt und der Körper des Unglücklichen zeigte sich über und über mit Brandwunden bedeckt. Die Flammen schlugen aus der Thür der Formerei heraus und bis zum Dache empor; nur mit großer Mühe konnten sie schließlich gelöscht werden. Für Weber wurde schleunigst ein Arzt zur Stelle geholt, der dem Verbrannten die erste Hilfe angedeihen ließ; nachher wurde Weber in's Hospital geschafft. Später wurde auch die Polizei benachrichtigt. (S.-A.)

**Gmden, 10. April.** Der Herr Bankdirektor Goelkenbeten feierte am 8. d. Mts. sein 25jähriges Dienst-Jubiläum als Bankdirektor der hiesigen Reichsbankstelle. Wähten dem geehrten Herrn, der sich der allgemeinsten Achtung und Verehrung erfreut, noch manche Jahre in Rüstigkeit und Frische beschließen sein.

**Gmden, 10. April.** Die von einigen Tagen für den hiesigen Bahnhof angeordnete Bahnsteigsperre ist seit gestern wieder aufgehoben.

**Hannover, 10. April.** Die Fernsprechverbindung zwischen Hannover und Hamburg ist heute eröffnet worden.

### Bermischtes.

**\* Berlin, 9. April.** Trotz des polizeilichen Verbots hat der Schneidmestler Dome seine tugelförmige gepanzerte Brust gestern als Zielscheibe dargeboten. Freilich handelte es sich nicht um eine öffentliche Vorstellung, sondern um eine Aufführung, die hinter verschlossenen Thüren vor Engländern, Amerikanern, Franzosen und einem hiesigen höheren Offizier von Statten ging. Siegesbewußt trat der gepanzerte Dome in die Schranken. Nachdem eine Kugel des jehtigen Infanteriegewehrs einen Eisenbolz in der Länge eines Meters glatt durchschlagen hatte, vrallte eine zweite an Domes Brust ab und blieb im Panzer stecken. Jeder Zuschauer schloß unwillkürlich die Augen. Der Erfinder rief lächelnd: „Es ist gar nichts zu fühlen“, und erhielt auf seinen Wunsch noch einen zweiten Schuß auf das Herz. Die aufregende Vorstellung endete mit einem Schnellfeuer auf ein gepanzertes Pferd, das dabei ruhig saß und nur ab und zu bei dem Knall zusammenzuckte.

**\* Hamburg, 10. April.** Der seewärts gegangene Dampfer „Ebro“ hat in vergangener Nacht mit dem englischen Dampfer „Wingo“ kollidirt. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt und gerietzen auf Grund. Die Besatzungen sind gerettet.

**\* Danzig, 6. April.** Eine schärfere Strafe für Nichtbefolgung einer Polizeiverordnung hat wohl noch keine Behörde festgesetzt, wie der Gemeindevorsteher einer ländlichen Ortschaft in Westpreußen, der, wie der „Wes.“ erzählt, in einer in der Gemeinde zirkulirenden Bekanntmachung folgende exemplarische Strafe androhte: „Das königliche Landrathskamt hat für die hiesige Gemeinde eine Hundesteuer angeordnet, wer seine Hunde frei umherlaufen läßt, wird todtgeschossen und bezahlt 30 M. Strafe.“

**\* Kottbus, 10. April.** Gestern fand in der Dynamitfabrik zu Kömitz eine heftige Explosion statt, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Das sogenannte Säurehaus wurde in die Luft gesprengt, und die Gießtheile wurden auf die benachbarten Gebäude geschleudert. Der Schaden in der Fabrik sowohl, wie in den umliegenden Häusern soll ganz bedeutend sein.

**\* London, 9. April.** Der englische Dampfer „Chiklan“ strandete bei Fley und wurde wrad. Sechs Personen von der Mannschaft ertranken.

**\* London, 10. April.** Die nordamerikanische Bark „Belmont“ wurde bei Cap Cod total wrad. Sechs Mann von der Besatzung sind ertrunken.

**\* Milwaukee, 9. April.** Durch eine Feuerbrunst wurden das Dabison-Hotel und das Theater zerstört. Seitens der Polizei wird die Zahl der dabei Verunglückten auf 16 Tode

und eine Anzahl Verwundete angegeben. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

**\* (Unfreiwillige Komik im Anzeigenthell.)** Am 2. Januar, Abends 11 Uhr, ist mein lieber Mann, der Oberlehrer am Gymnasium zu Neustettin, nach langem Leiden in Berlin selig hingegangen. Die tiefbetrübtete Witwe. — Ein Mädchen von fünf Wochen wünscht eine Mutter an Kindesstatt abzugeben. — Ein Dienstmädchen, das sich zum Verkauf eignet, wird gesucht. — Eine feine Damen-Capele, mit oder ohne Costüm, sucht sofort eine Stelle. — Das Betreten des Exerzierplatzes ist bloßen Zuschauern untersagt. — Der Verkauf meiner seligen Frau auf dem Wogenmarkt hat seinen ungeführten Fortgang. — Fünf Gulden Belohnung. — Abhanden gekommen ist eine schöne Cyperntafel, Eigenthum der Frau Kriegsräthin Katharina F., die zuletzt auf den Dächern der Nikolaisstraße gesehen worden und vermuthlich in einen Schornstein gefallen ist. Die Eigentümerin sichert dem Wiederbringer obige Belohnung. Sie hat weiße Brust, braunen Rücken und zeichnet sich durch ein sehr dickes Fell aus.“

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

Der Konfirmandenunterricht beginnt Freitag, den 13. d. Mts., 11 1/2 Uhr in der Kirche.

Marine-Ober-Pfarrer Göbel.

**Wilhelmshaven, 11. April.** Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,40	101,95
3 pCt. do.	88,—	88,55
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	107,60	108,15
3 1/2 pCt. do.	101,50	102,05
3 pCt. do.	88,—	88,55
3 1/2 pCt. Oldenb. Communal-Anleihe	99,75	100,75
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. Städte à 100 M.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	98,—	99,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hinbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	97,80	98,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,10	125,90
4 pCt. Guts-Wilhelmsdorfer Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	—	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 2-65	102,20	102,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	95,90	96,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Mittel-Bank vor 1905 nicht amlosbar	102,95	103,21
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,65	169,45
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,3f 5	20,46f
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.  
Wechselsatz unserer Bank 4 1/2 pCt.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Thermometer (auf 1 m Höhe)	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag		Witterung	Morgen	Mittag	Abend	Gesamt	Witterungs-Index
						mm	mm						
April 10	8,30 h M.	764,5	17,4	—	—	0	0	0	0	0	0	0	—
April 10	8,30 h N.	764,5	14,3	—	—	0	0	0	0	0	0	0	—
April 11	8,30 h M.	764,5	11,4	8,6	19,5	0	0	0	0	0	0	0	—

### Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.

Mittwoch, den 11. April 1894.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	SO	2	1/4 bedeckt	leicht
Vorkum	O	2	1/2 bedeckt	—

Zum Verst-Krankenhaus ist zum 1. Mai d. Js. die Stelle eines Hausmädchens anderweitig zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich Mittags 12 Uhr im Verst-Krankenhaus melden und Zeugnisse aus den bisherigen Dienststellen mit zur Stelle bringen.

Wilhelmshaven, den 6. April 1894.  
Kaiserliche Werkst.

### Bekanntmachung.

Da bei der am gestrigen Tage vorgenommenen Wahl der Vertreter der Generalversammlung der Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke in der Stadt Wilhelmshaven und in den Gemeinden Bant, Heppens und Neuende von den Arbeitgebern nur ein Drittel der Zahl der Vertreter der Arbeitnehmer gewählt ist, während nach dem Kassensatz von ihnen ein Drittel der Gesamtzahl der Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber gewählt werden mußte, so wird hiermit zur Vornahme der Wahl von weiteren 4 Vertretern der Arbeitgeber neuer Termin auf

**Mittwoch, den 18. April 1894, Abends 7 Uhr.**

im oberen Saale der Rathmann'schen Restauration hierdurch angesetzt. Die Arbeitgeber, welche für Kassenzuglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu leisten haben, werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten geladen, daß im Falle des Nichterscheinens ihre Vertretung in der Generalversammlung auf die gewählten 7 Arbeitgeber beschränkt bleibt.

Wilhelmshaven, den 11. April 1894.  
Der Commissar der Aufsichtsbehörde.  
Deiten, Bürgermeister.

### Verpachtung.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Schuhmachers F. C. Loel hiers. wollen die

### Stelle,

bestehend aus Haus und großem Obst- und Gemüsegarten,

zum Antritt auf den 1. Mai 1894 durch den Unterzeichneten verpachten lassen. Für einen Schuhmacher würde sich diese Stelle ganz besonders eignen, da eine sehr bedeutende gute Kundschaft gleich mit übertragen werden kann. Pächter wollen sich baldigst an mich wenden.

Schortens, den 10. April 1894  
H. O. Tlarks.

Das an der Schützenstraße in Sedan belegene

### Wohnhaus

des well. Schuhmachers S. Welchers ist zum 1. Mai d. Js. billig zu vermieten.

Neuende, den 6. April 1894.  
H. Gerdes,  
Auktionator.

### Zu vermieten

kleine Unterwohnung nebst Waschküche zum 1. Mai oder später.

E. Vollhaber,  
Bremerstraße Nr. 5a.

Die zur Zeit von Herrn Ober-Ingenieur Fontane benutzte

### Oberwohnung

habe zum 1. Juli miethsfrei.

S. Wegemann, Köntzstr. 57.

### Eine Wohnung zu vermieten

Karlstr. 6, 1 Tr. h.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine kräum. Parterre-wohnung mit allen Bequemlichkeiten.

Th. Schmidt, Börsenstr. 24.

### Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer auf sofort oder später.

Ulmstr. 14, p.

### Nabe Thor I

ein möbl. Zimmer, passend für 1 oder 2 Herren, auf sofort zu vermieten.

Gölderstraße 12a, I. l.

### Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer auf sofort oder später. Näh. bei Herrn Böttchermeister Staub, Müllerstr. 6.

### Zum 1. Mai

das Hintergebäude, Friedr. str. 6, zu vermieten.

### Zu vermieten

verschiedene Wohnungen im Preise von 96, 126, 150 M.

C. Silberberg, Bismarckstr. 37, Kopperhöfen.

### Zu vermieten

zwei herrschaftliche Stagenwohnungen zum 1. Mai.

W. Dähn,  
Kaherstr. 55.

### Zu vermieten

zum 1. November eine Wohnung, Wilhelmstr. 10, 2. Etage, 600 Mark, eine Wohnung, 2. Etage, Roonstr. 75a, 400 M. und der von Fräulein Gelschw. Schuchmann benutzte Laden nebst Wohnung zu 700 Mark p. a.

F. Felix,  
Augustenstr. 10.

### Zu vermieten

ein freundl. möblirtes Zimmer an 1 oder 2 junge Leute.

Grenzstraße 44, 1. Et.

### Zu vermieten

zum 1. Mai zwei Zimmer, unmöblirt, mit sep. Eingang.

Banterstraße 11.

### Zu vermieten

schön möbl. gr. Wohn- u. Schlafzimmer, event. mit Büschengefaß.

Roonstr. 75b, 2 Tr. l.

### Ein möbl. Zimmer

für 2 Herren zum 15. April.

Marktstr. 28, 1 Tr. l.

### Zu verkaufen

ein Saal Pflanzen, 90/100.

R. Sierski, Neubremen.

### Ein gut erhaltener Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Adalbertstr. 12, p. l.

### Billig zu verkaufen

ein Faß Syrup.

R. Sierski, Neubremen.

### Zu verkaufen

8 bis 10000 Pfd Roggenbackstroh.

Bruns, Bant.

### Billig zu verkaufen

ein Faß Kohl, selbst eingemacht.

R. Sierski, Neubremen.

### Baupläße

von den Bischoff'schen Grundstücken an der Kellers-, Kriesens- und Wallstraße habe ich billig abzugeben.

H. Reiners,  
Heppens.

### Zu verkaufen

zwei fette Schweine.

Altheppens, Altemarktstr. 44.

### Billig zu verkaufen

50 Kilo Amerik. Rippen-Tabal.

R. Sierski, Neubremen.

### Schneidergesellen

Ich suche gegen hohen Lohn auf gleich oder bald

4 Rockarbeiter,  
2 Hofenarbeiter.

Fahrtkosten werden vergütet.

T. F. Damm,  
Norden.

### Gesucht

auf sofort ein tücht. Dienstmädchen.

Roonstr. 75b, 2 Tr. l.

Für mein Atelier suche noch einige tüchtige

### Schneiderinnen.

Adolph Schumacher,  
Roonstraße 78.

### Gesucht

zum 21. April ein Gehülfe.

M. Geming, Wärdmestler,  
Bant.

### Gesucht

auf sofort zwei tüchtige Tischler.

G. Meyhoner, Küsterfel.

### Gesucht

ein kleines Mädchen für den Nachmittag.

Banterstr. 11.

### Gesucht

zum 1. Mai ein Schneidelehrling.

Nähers bei

Welter, Schmeidemestler,  
Altgödens bei Neustadt.

### Ein junger Mann,

16 Jahre alt, sucht etgetretener Umstände halber Stellung als Schreiber. Derselbe ist mit den meisten schriftlichen Arbeiten vertraut.

Gefällige Offerten werden unter J. A. 201 an die Exped. d. Bl. erb.

Empfehle meinen angeführten

### Serdbuchstier

zum Decken.

Bruns, Bant.

### Sundemarke ?

gefunden. Abzuholen in der Exped. d. Blattez.

### Ein Logis zu vermieten

Gisaß, Mühlentstr. 96, p. l.

### Gesucht

auf sofort ein schulfreier fester Laufbursche.

**Ernst Reith.**

### Gesucht

auf sofort für mein Bergeschäft ein kräftiger Junge.

**Joh. Fangmann.**

### Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen oder eine Frau für die Vormittagsstunden.

Peterstr. 4, p. r.

### Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

Bismarckstr. 18a.

### Gesucht

auf sofort eine Putzarbeiterin und einige junge Mädchen zur Erlernung des Putzgeschäfts.

**Selene Samten,** Bismarckstr. 16.

### Gesucht

zum 1. Mai ein Dienstmädchen.

Roonstr. 92, 1. Et. r.

### Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche gegen guten Lohn und ein Mädchen für Hausarbeit, welches auch nähen kann.

**Joel,** Tonndelch 16.

### Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Geselle auf Bauarbeit.

**P. Look,** Tischler- und Zimmermstr., Nordseebad Toffens.

### Gesucht

sosort ein Stundenmädchen für den ganzen Tag.

Roonstraße 88, I.

### Gesucht

zum 1. Mai ein Dienstmädchen bei Kindern und häuslichen Arbeiten.

**M. Athen,** Königsstr. 56.

### Gesucht

zum 15. d. M. ein Dienstmädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Gesucht

ein Mädchen zum 1. Mai für Küchen- und Hausarbeit im Kaiserpal.

### Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.

Roonstraße 8.

**Seifenfabrikation** nach neuestem rationellen Verfahren mit wenig Mittel ermöglicht. Tief. compl. Einrichtung incl. Anlernung. Näh. gratis durch R. Fallnicht, Hamburg 6.

**Reelles Heirathsgesuch.** Wittwer, in den vierziger Jahren, mit 2 Kindern, wünscht sich mit einer häuslichen, nicht zu jungen Person, welche den Kindern eine gute Mutter werden möchte, wieder zu verheirathen. Offerten unter C. H. 150 an die Exped. d. Blattes. Diskretion Ehrensache.

**Forderungen** von 1893 an die Wilhelmshavener Dampfwasch- und Plättanstalt sind spätestens bis zum 20. d. Mts. einzureichen. Später einlaufende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

**Helmstedt & Albers.**

**Kinderwagen** größtes und billigstes Lager Wilhelmshavens bei

**B. v. d. Ecken.**

**Warnung!** Die Ueberwegung über das von den Erben des well. Bädermeisters Harms gekaufte grüne Land, neben der neuangelegten Chauffee belegen, wird hiermit bei Vermeidung von Brüche strengstens untersagt.

Heppens, den 10. April 1894.

**Koopmann u. Behrens.**

### Sauerkohl

à Pfd. 5 Pfg.

### Schnittbohnen

(weißschaltig) à Pfd. 15 Pfg.

### Thüring. Salzgurken

à Schock 1,50,

### grüne und grane Erbsen

pro Pfd. 13 Pfg., 2 Pfd. 25 Pfg.

### eingemachte Kronbeeren

à Pfd. 50 Pfg.

### eingemachte Pflaumen

à Pfd. 50 Pfg.

empfehl  
**W. Wollermann.**

### Dankfagung.

Schon 12-14 Jahre war ich krank und konnte kein Mittel finden. In der Gegend zwischen Herz und Nabel drückte es manchmal, daß ich glaubte, es lebte etwas, das mir am Herzen nagte. Besonders am Abend wurde es schlimm und dauerte bis 2 oder 3 Uhr in der Nacht. Dann hörte es auf. Daneben besel mich eine große Mattigkeit, ich wurde bleich und oft überkam mich ein starker Frost. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt **Serrn Dr. med. Hope in Hannover.** Dieser gab mir die nötigen Medicamente, nach denen ich mich sehr gut befinde. Spreche meinen besten Dank aus.  
(gez.) **Seinr. Frau I.,** Köppen b. Himmels.

### Natürliches doppeltkohlensaures Mineralwasser, Hönninger Sauerbrunnen zu Hönningen a. Rhein.

Allein-Depot:

**M. Athen,**

Wilhelmshaven, Königsstraße 56

### Kinderwagen

sind am billigsten zu haben bei

**Ed. Buss.**

### Prima weißmehlige Kartoffeln

Centner 2,30 Mt.

empfehl  
**G. Müller,**  
Göterstr. 10.

### Kinderwagen

in größter Auswahl billigst bei

**Bernh. Dirks,**

ältestes hies. Kinderwagengeschäft.

### Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkt. a. M.

Älteste allein ächte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz übertrifft in ihren wahrhaft überreschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen etc. Stück 50 Pfg. bei

**Ludwig Janssen,** Roonstrasse, W. Morisse, Parfümerie, Roonstr.

### Einige tausend Fuder Dünger

wird zu kaufen gesucht.

**O. Haaren,** Krummestr. 2.

Heute Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr ist ein

**Einschreibebrief**

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.



Das diesjährige 4. große **Vareler Preis- u. Concurrenz-Kegelfest** findet am **27., 28. u. 29. Mai d. J.** im **Butjadinger Hof (E. Domsky)** statt. Die 5 vereinigten Kegelclubs.

Um Irrthümern vorzubeugen, erlaube ich mir hierdurch zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß Herr **Edlef Ipsen-Wittenberge** seit dem 2. Oktober 1893 nicht mehr mit meiner Vertretung betraut ist, mithin in keinerlei Beziehung zu meinem Geschäfte steht. Ihre werthen Aufträge auf meine als vorzüglich bekannten Fabrikate bitte ich daher in Zukunft gütigst direkt an meine Firma oder meinen Reisenden **Herrn E. Jarck,** der Sie zu besuchen die Ehre haben wird, zu richten und sich der allerbesten und promptesten Bedienung stets versichert zu halten.  
Burg bei Magdeburg.  
**Heinrich Ermisch,**  
Del- und Fettwaaren-Fabrik.

Der **50-Pfg.-Bazar** bisher Bismarckstraße 21, am Park-Haupteingang, befindet sich vom 1. Juni ab **verl. Marktstraße 26. C. J. Arnoldt.**

**Zeugniskhefte** für die Mittel- u. Volksschule sind nur zu haben in der **Buchdruckerei d. Tageblattes. Th. Süß.**

**Prima Nierentalg** 6 1/2 Pfd. für 3 Mt. empfiehl  
**Fr. Reif.**  
**Visitenkarten** in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.  
**Th. Süß,**  
Kronprinzenstraße 1.

**frische Eier** per Stiege 90 Pf., empfiehl  
**G. Müller,** Göterstr. 10.

**Rothe Kreuz-Lotterie**  
Ziehung 18. bis 20. April 1894.  
Hauptgewinne 50,000, 20,000 etc.  
Originallosse à M. 2.—, Porto u. Liste 30 Pf.  
Antheile 1/2 M. 1.75, 1/4 M. 1.—, 1/8 M. 17.—, 1/16 M. 9.—.  
**Leo Joseph,** Bankgeschäft, Berlin W Potsdamerstr. 71.  
**Baar** ohne Abzug auszahbar.

**Mosel** pro Flasche 60 Pfg., bei 10 Flaschen 55 Pfg., empfiehl  
**M. Athen,** Königsstraße 56.  
**Groninger Honigkuchen,** stets frisch, empfiehl  
**H. Begemann.**

**Saison-Theater Wilhelmshaven. (Kaisersaal).**  
Donnerstag, den 12. April: (Im Abonnement).  
**Der Raub der Sabinerinnen** Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.  
Sonntag, den 22. April: **Schluß der Nachsaison.**  
**R. V. W.**  
Heute Mittwoch, 9 Uhr Abends.

**Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Wilhelmshaven.**  
**Monatsversammlung** am Donnerstag, den 12. d. M., Abends pünktlich 8 Uhr, im **Bahnhofs-Restaurant.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die letzte Hauptvereins-Versammlung.  
2. Ausstellungs-Commissions-Bericht.  
3. Garantiefondzeichnung der Mitglieder für die hiesige diesjährige Ausstellung.  
4. Garantiefondzeichnung des Vereins für die III. nationale Ausstellung für 1895 in Mainz.  
5. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Schach-Club.** Heute Donnerstag Abend: **Spiel-Abend** Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

Alle diejenigen, die sich für Gründung eines **Athleten-Clubs** interessieren, werden am **Freitag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr,** in die Centralhalle zu Heppens eingeladen.  
**Der Einberufer.**

**Meine Sprechstunden** bei **Lüden** in Bant finden fortan **jeden Sonnabend** Nachmittags von 1-7 Uhr statt.  
**Mandatar Schwitters** Fedderwarden.

**Gemüsesämereien** in bester keimfähiger Waare empfiehl  
**Rich. Lehmann,** Bismarckstr. 15.

**Damen- u. Kinderhüte** werden billig garnirt bei **Frau Orlick,** Tonndelch, Schmidtstraße Nr. 6.  
Kaufe jedes Quantum frisch

**Kiebitzeier.** **Ludw. Janssen.**

**Geburts-Anzeige.** Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** beehren sich anzuzeigen **Marine-Baumeister Hillmann u. Frau,** geb. Jaborg, Wilhelmshaven, den 10. April 1894.

**Geburts-Anzeige.** Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut **Obersteuermann Heilmann und Frau.**

**Dankfagung.** Allen, die unserer lieben Tochter das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank. Bant, 10. April 1894.  
**H. R. Eilers.**  
Der Stadt-Auflage dieser Nummer liegt ein Prospekt von G. v. H. u. J. Buchhandlung bei.